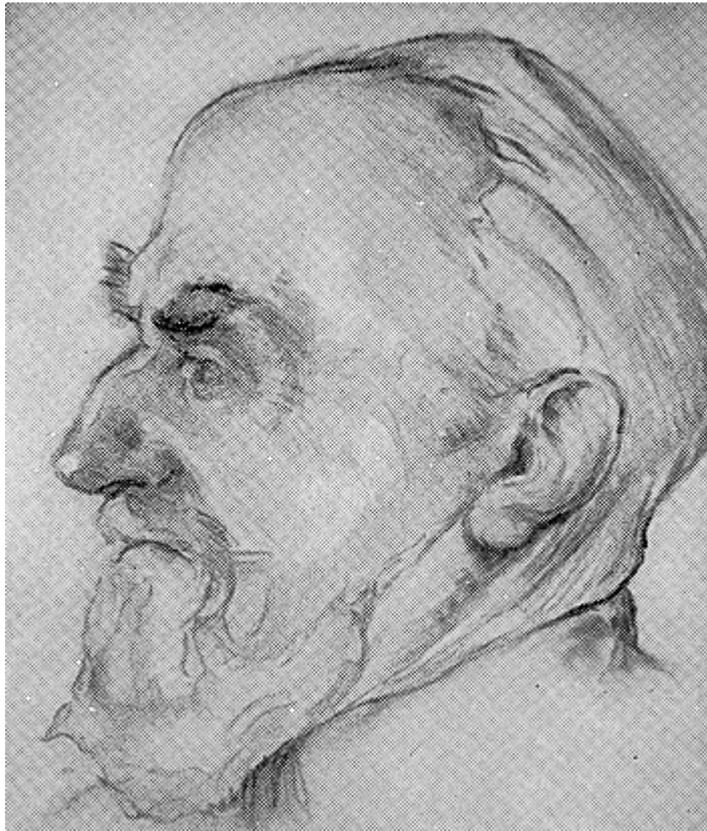


## Ein schöner Leseabend unter dem Walfisch



Ehrenbürger Berend de Vries

### Heimatverein und Literarischer Arbeitskreis ehren Berend de Vries

Von Werner Wenig Borkum - Als im letzten Jahr der friesische Dichter und Borkumer Ehrenbürger Berend de Vries durch die Benennung des Platzes vor dem alten Leuchtturm die ihm schon lange zustehende Ehrung durch das offizielle Borkum erhielt, veranstalteten der Heimatverein und der Literarische Arbeitskreis eine Lesung, um auch das literarische Werk des Dichters nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

Am vergangenen Donnerstagabend wurde im Heimatmuseum diese Lesung wiederholt, um das Andenken an diesen Mann, der sich um „seine“ Insel Borkum verdient gemacht hat, lebendig zu erhalten.

Der im Jahre 1883 als Sohn eines Schiffskapitäns in Emden geborene de Vries war Beamter bei der Seekabeltelegraphie, wurde aber auch gesundheitlichen Gründen frühzeitig pensioniert. Danach betätigte er sich als freier Schriftsteller und veröffentlichte zahlreiche Gedichte, Kurzgeschichten und Erzählungen in hochdeutscher und plattdeutscher Sprache. Sein Gesamtwerk ist ausführlich in Originalpublikationen und in der Sekundärliteratur veröffentlicht worden. Im Jahre 1952 erhielt er den Klaus-Groth-Preis der Hamburger FVS-Stiftung und 1958 das Bundesverdienstkreuz und Verdienstkreuz am Bande. Im gleichen Jahr erhielt er die Ehrenbürgerschaft der Nordseeinsel Borkum. Aus dem Kanon „Ostfreesen singen“ wurde sein Gedicht „In den Schöstien huilt de Wind“ als „Weegenlied“ vertont.

Seine Liebe gehörte den Menschen Ostfrieslands, der weiten Küstenlandschaft und dem Meer. Er weilte oft und gerne auf der nahe gelegenen Insel Borkum, wo er lange Spaziergänge durch die Greune Stee und die Dünen machte. Für den „Ender Schriever“ Grund genug, sie auch literarisch zu besingen, wie in seinem 1920 veröffentlichtem Gedicht „In den Dünen“, in dem es heißt: „Von meinen Dünen weiß ich eine ragen, steil stürzt hinab der sturmzersägte Rand, Sandhafer nickt, die Seele berennt den Strand: dort müsst man einst mein Herz zur Ruhe tragen“.

Unter dem Walskelett stehend, war es für die Lesenden Petra Gonschewski, Theda Akkermann, Elke und Gregor Ulsamer, Jan Schneeberg, Inge Wolters, Heinrich Vieth, Reinhold Feldmann und Werner Wenig nicht schwer, passende Texte für den stimmungsvollen Abend, der von Albertus Akkermann auf dem Schifferklavier begleitet wurde, zu finden. Neben einigen Gedichten wurden die Geschichten „Der Finnwal“, „Im Logis“, „Der alte Harpunier“ und „Dat Geesterschipp van Emden“ gelesen. Den zahlreichen Zuhörern gefiel besonders, dass der Heimatverein die Anwesenden in der Pause mit Waveltjes und Boontjesopp verwöhnte. Am Ende waren sich alle einig, dass der Abend im nächsten Jahr wiederholt werden sollte.